

Gemeinde fit fürs Bike machen

„Pro-Byke“-Projektgemeinden starten voll durch

(ado) Im Rahmen der Klimabündnis-Initiative „Pro-Byke“ erhalten interessierte Gemeinden die Möglichkeit, sich zum Thema Fahrradmobilität beraten zu lassen, den Ist-Stand zu erheben und einen Maßnahmenkatalog zu erarbeiten. Im Bezirk Imst befasst sich die Stadtgemeinde Imst schon seit dem Vorgängerprojekt „By-Pad“ intensiv mit dem Thema. Haiming, Nassereith, Roppen und Sölden sind nun ebenfalls mit an Bord und berichteten beim online abgehaltenen Neujahrstreffen über ihre Erfahrungen.



Dass die Straße nicht nur den Autofahrern gehören muss, bewiesen die Schüler der Mittelschule Haiming eindrucksvoll.

Foto: Melmer

„Das Projekt ‚Pro-Byke‘ hilft den Gemeinden, in das Thema reinzukommen. Meist ist nur etwas für die Pkw-Infrastruktur im Budget geplant, für das Fahrrad ist selten etwas vorgesehen“, erklärt Projektmanagerin Gisela Egger von der Klima- und Energiemodellregion Imst (KEM). Beim Thema Mobilität würde das Fahrrad als Fortbewegungsmittel häufig außer Acht gelassen, zumindest was die Infrastruktur der Gemeinde angeht, so die Energieberaterin. Dabei sei es oft dringend notwendig, gerade hinsichtlich der Sicherheit der Verkehrsteilnehmer, Gefahrenstellen zu erkennen und das Fahrradnetz sowie die Infrastruktur auszubauen. Das Klimabündnis Tirol hat zu diesem Zweck das Projekt „Pro-Byke“ ins Leben gerufen, das den Gemeinden Hilfestellung bietet, sich dieses Themas anzunehmen. Initiiert und finanziert wird das Projekt dabei über die KEM. „Beim Start schauen wir zunächst, dass wir in der Gemeinde eine Gruppe bilden, die sich aus Interessierten aus der Bevölkerung, den Vereinen, dem Gemeinderat – im Idealfall auch der Bürgermeister –, aus den Schulen und Eltern zusammensetzt. Je gemischer die Gruppe ist, umso besser ist es“, beschreibt Egger.

ZUSTANDSERHEBUNG. Beim ersten Workshop wird zunächst der

Ist-Zustand in der Gemeinde erhoben. Sprich, man sieht sich die vorhandene Infrastruktur für den Radverkehr in der Gemeinde an und diskutiert Bewusstseinsbildungsmaßnahmen oder Projekte. „Eine gemeinsame Radtour durchs Dorf gehört auch dazu. Da legen wir besonderes Augenmerk auf die Hauptverkehrswege, die Verbindungen zwischen Weilern oder Strecken wie von Siedlung zum Bahnhof, Nahversorger oder Arzt. Wir schauen, wo sind mögliche Gefahrenstellen, wo fehlen Schilder, Bodenmarkierungen oder Radstände“, gibt die Leiterin der KEM Einblick in die ersten Schritte. Die daraus gewonnenen Informationen über die Radinfrastruktur der Gemeinde würde dokumentiert und als Grundlage für den nächsten Workshop dienen, in dem nötige Maßnahmen formiert werden. „Das Ziel ist ein Katalog mit kurz- und langfristigen Maßnahmen, den man dem Gemeinderat vorlegen kann. Die Umsetzung sollte dann in die jährliche Budgetierung fließen. Außerdem wäre es sinnvoll, jemanden in der Gemeinde – im Gemeindeamt und im Gemeinderat – zu haben, der Radfahren als Thema verankert“, skizziert Egger. Auch „Pro-Byke“-Teams sind teilweise in den Gemeinden schon gegründet, gemeindeübergreifende Vernetzungstreffen fördern zudem den Informationsfluss.



Vorbildhaft wurde in Roppen ein separater Rad- und Gehweg für die ÖBB-Unterführung umgesetzt.

Foto: Neururer

RADINFRASTRUKTUR. Die Stadtgemeinde Imst war indes schon bei Vorgängerprojekt „By-Pad“ dabei und kann daher auf ein ausgearbeitetes Radkonzept zugreifen, Nassereith und Haiming (mit einem eigenen Radteam) sind seit 2020, Roppen und Sölden (von Klimaschutzbeauftragten Michael Kneissl initiiert) seit 2021 mit an Bord. Von Seiten der Gemeinden gibt es schon weitere Anwärtler, Interessierte können sich entweder bei Egger oder bei Maria Legner vom Klimabündnis melden. Im jüngsten, online abgehaltenen Vernetzungstreffen berichteten die jeweiligen Koordinatoren über die in ihren Gemeinden bereits erfolgten Maßnahmen. So engagiert sich in Haiming Gemeinderätin Claudia Melmer schon lange für die Förderung des Radverkehrs. Mit ihrem Team ist sie seit Jahren mit eigenen Veranstaltungen, wie Auftaktfeier oder Kinderspielefest mit Preisverlosung zum Abschluss, bei „Tirol radelt“ dabei und konnte so im vergangenen Jahr 140 Teilnehmer und 92.500 geradelte Kilometer bilanzieren. Eine enge Zusammenarbeit mit der Mittelschule ermöglicht zudem Veranstaltungen wie eine Radwerkstatt, die Mobilitätswoche oder die Verbesserung der Radabstellmöglichkeiten an der Schule. Auch Gefahrenpotenziale im Verkehr wurden bereits erhoben und sollen nun im nächsten Schritt entschärft werden.

BUDGET UND FÖRDERUNG. Aus der Gemeinde Roppen, die seit Herbst 2021 bei der Aktion dabei ist, berichtete Vizebürgermeister Günter Neururer: Für die Sanierung der zum Teil desolaten Radwege ist im kommenden Jahr bereits ein Budget vorgesehen und auch die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder bei der Schule, dem Kindergarten, dem Bahnhof und der Bushaltestelle sollen verbessert werden. Die Sanierung der Unterführung durch die ÖBB ist indes abgeschlossen

und bringt eine erhebliche Verbesserung auch für den Radverkehr. Eine fehlende Straßenmarkierung in diesem Bereich wird im Frühling ergänzt. Für die Förderung des Radwegs durch die Unterführung habe sich das Engagement als „Pro-Byke“- und e5 – Gemeinde als sehr positiv erwiesen, freut sich Neururer. Sobald es Corona zulässt, möchte man auch den Radauftakt wieder mit dem Umwelttag verbinden und eine Gemeinde-Rad-Sitzung, zu der die Mandatäre per Rad kommen würden, sei ebenfalls geplant, freut sich der Vizebürgermeister bereits auf den Beginn der Radsaison.

RADWEGENETZE. Als Vertretung von Amtsleiterin und Radkoordinatorin der Gemeinde Sölden, Anna-Lena Riml, berichtete Manuela Holzknicht, beim TVB für das Marketing der „Bike Republic“ zuständig, über die bereits gestarteten Planungen und Maßnahmen zur Verbesserung des Radverkehrs in Sölden. TVB, Gemeinde und Öztaler Verkehrsbetriebe würden engagiert an einem Strang ziehen, so Holzknicht. Langfristig soll eine innerörtliche Radroute entstehen, wobei der neue Gemeinderat beziehungsweise der Verkehrsausschuss die gesamte Infrastruktur nochmals überprüfen solle. Bereits in Kürze sollen Radboxen in der Nähe der Bushaltestelle beim Gemeindeamt aufgestellt werden. Über „Bike Republic“ fanden Radveranstaltungen und Testtage statt und auch „Tirol radelt“ soll in diesem Jahr stärker beworben werden. In Nassereith, von wo aus David Mittelholz stellvertretend berichtete, wurde bereits das Tempo 30 ausgeweitet. Die Wohnstraßen der Gemeinde sind für den Radverkehr ebenso gut ausgebaut wie die überregionalen Routen, wie die Via Claudia Augusta, nur bei den Verbindungen zwischen den Ortsteilen sei noch Handlungsbedarf. Wie auch in Haiming plant Nassereith ebenfalls die Anschaffung eines Lastenrades.